



Ein Gespenst geht um



Wir Menschen werden immer stärker. Vor zwanzig Jahren, hat man zwei Erwachsene gebraucht, um einen zehn-Dollar Einkauf zu tragen. Heute kann es ein fünfjähriges Kind.

Ein modifiziertes Zitat von Henny Youngman - entnommen aus:
„The intelligent Investor“ von Benjamin Graham (2006)

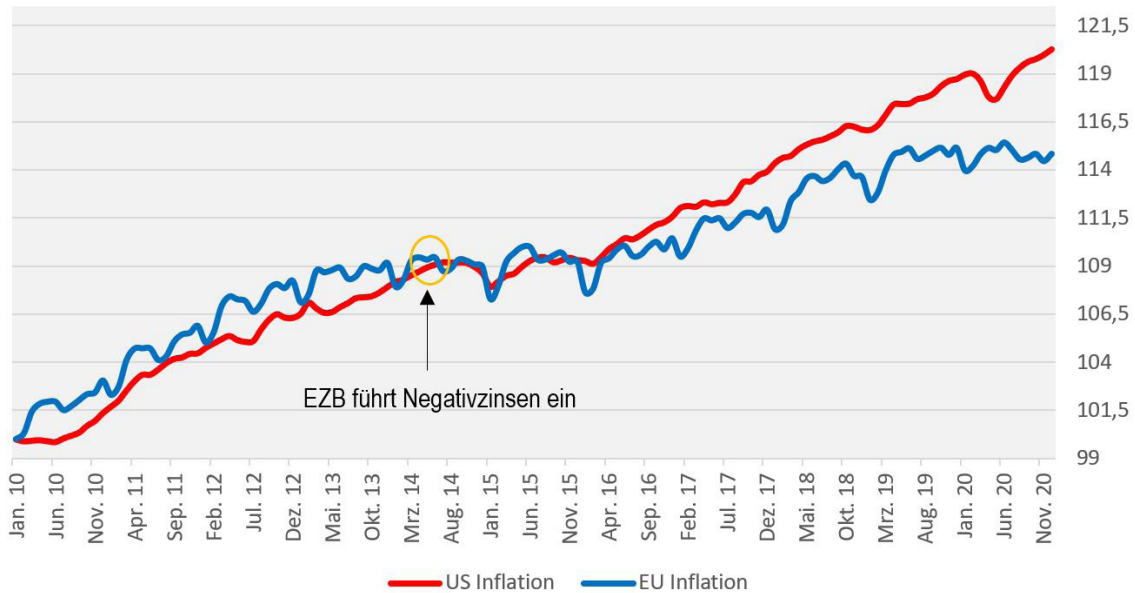
Das Inflationsgespenst treibt an den Märkten wieder sein Unwesen. Haben doch die Finanzmärkte zum Jahresbeginn die Rallye des Vorquartals weiter fortgesetzt, ist es in den letzten Tagen zu einigen Rücksetzern an den Aktienmärkten gekommen. Höhere Volatilität und nervöse Investoren befeuern Umschichtungen in vermeintlich „inflationssichere“ Anlageklassen und lassen dabei allgemeine Trends und Fundamentalbewertungen teilweise außer Acht.

Was bedeutet eigentlich Inflation?

Damit ist grundsätzlich nichts anderes als ein Anstieg des durchschnittlichen Preisniveaus gemeint, welches oft als jährliche Steigerungsrate (Inflationsrate) von Warenpreisen angegeben wird.



Inflationsentwicklung seit 2010



Quelle: Kathrein Privatbank und Thomson Reuters
Die Daten wurden auf den Ausgangspunkt mit 15. Jänner.2010 zurückgerechnet und beginnen bei einem Startwert von 100. Die Entwicklung reicht bis zum 15. Jänner 2021. Daraus ergibt sich eine gesamthafte Performance von 20,26 % für die USA bzw. 14,83 % für die EU.

Die gängigen Messvarianten sind einerseits der Verbraucher Preisindex (VPI bzw. englisch Consumer Price Index – CPI) und der Erzeugerpreisindex (EPI bzw. Purchasing Price Index – PPI). Die Indizes sind nichts anderes als Warenkörbe, welche im Laufe der Zeit modifiziert und aktualisiert werden, um Veränderungen in der Technologie und in den Konsum- und Produktionsmustern widerzuspiegeln.

Sollte ich mir wegen einer hohen Inflationsrate Sorgen machen?

In Europa und den USA haben sich die Zentralbanken EZB und Fed auf eine jährliche Preissteigerung von 2 % festgelegt. Die jährliche Steigerungsrate, gemessen seit 2010 würde für die USA ca. 1,85 % und für die Eurozone 1,40 % betragen. Damit wurde im Euroraum das Ziel um rund 60 Basispunkte verfehlt. Aktuell kann man im Allgemeinen von einem sehr niedrigen Inflationsniveau sprechen.

Aus der Wirtschaftstheorie heraus, würde das aktuell niedrige Zinsumfeld die Inflation weiter befeuern, da niedrige Zinsen zu einer höheren Konsumnachfrage führen und somit das allgemeine Preisniveau erwartungsgemäß steigen würde. Bisher hat das seit über sechs Jahren herrschende Niedrig- bzw. Negativzinsumfeld in der USA und Eurozone aber zu keiner nennenswerten Änderung der Inflationsrate geführt. Wichtig sind nämlich nicht nur niedrige Zinsen, sondern auch, dass das Geld über die Kreditvergabe in den Wirtschaftskreislauf gelangt. Aufgrund mehrerer Faktoren (u.a. Verschärfung regulatorischer Vorgaben) passiert das aber nicht im ausreichenden Maße, um die Inflation nachhaltig in die Höhe zu treiben.

Doch warum mehren sich die Sorgen vor einem plötzlichen Anstieg der Inflation?

Stützungsprogramme der Regierungen umfassen unter anderem Maßnahmen, die den Wirtschaftskreislauf direkt mit Liquidität versorgen (z.B. Hilfschecks direkt an die Bevölkerung), was



mittelfristig gepaart mit einer Wirtschaftserholung, sobald Lockdowns endgültig der Vergangenheit angehören und der Wirtschaftsmotor wieder auf Vorkrisenniveau läuft, zu einem Anstieg der Inflation führen könnte. Das generell niedrige Produktionsniveau lässt momentan aber kein rasantes Anziehen der Inflation erwarten.

Eine Studie unseres Partners Ned Davis Research zeigt, dass vor allem Energieaktien, aber auch Erzeuger der Automobilindustrie oder Medienunternehmen in Zeiten hoher Inflation in den letzten fünf Jahrzehnten immer wieder zu den Gewinnern gehörten. In sieben von neun Fällen hoher Inflation seit 1972 übertraf die Energiebranche den S&P 500 im Median um 14 Prozentpunkte, so die Studie.

Zudem tendieren Value-Aktien-Unternehmen, die in der Regel zu relativ günstigen Bewertungen gehandelt werden - dazu, besser abzuschneiden, wenn die Inflation hoch ist.

Wie Sie trotz erhöhter Inflationserwartungen erfolgreich investieren können, verrät Ihnen unsere Kathrein Ad-Hoc Meldung im Laufe dieser Woche.



Warum steigende Inflationsraten zu Kursverlusten von Aktien und Anleihen führen

Aus Sicht der Finanzmathematik, werden Investitionen zumeist mit der Discounted Cashflow- Methode (DCF) bewertet. So wird der Wert einer Investition auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Cashflows (Zahlungsströme, wie Zins- oder Dividendenzahlungen) berechnet, wobei diese Cashflows abgezinst werden. Somit versucht man den heutigen Wert einer Investition (Barwert) zu ermitteln.

Eine Zahlung über 101 Euro in einem Jahr hat einen Barwert heute von 100 Euro, wenn der Jahreszinssatz bei 1 % liegt. Sprich wenn ich heute 100 Euro anlege, bekomme ich in einem Jahr 101 Euro heraus. Steigt der Jahreszinssatz auf 10 % (z.B. weil die Zentralbanken die Zinsen erhöhen aufgrund von Inflationsängsten), ist die Zahlung von 101 Euro in einem Jahr heute nur noch mehr etwa 90,9 Euro Wert. Sprich zukünftige Zahlungen (Zins- oder Dividendenzahlungen) verlieren rein rechnerisch an Wert, da man heute Kapital zu einem höheren Zinssatz anlegen kann.

Das Resultat sind geringer berechnete Anleihen- und Aktienkurse. Bei fixverzinsten Anleihen ist diese Berechnung treffsicher, um den heutigen Wert zukünftiger Zahlungen zu ermitteln. Bei Aktien fließen allerdings jede Menge anderer Faktoren mit hinein (die zukünftigen Cashflows sind nicht fix). Manche Unternehmen (z.B. der Finanzsektor) können von steigenden Zinsen auch profitieren, weshalb wie des Öfteren schon erwähnt, eine genaue Analyse der aktuellen Gegebenheiten nötig ist.

DISCLAIMER

Diese Unterlage ist eine Marketingmitteilung im Sinne des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2018) und dient ausschließlich Ihrer Information. Diese Information unterliegt daher nicht den Vorschriften des Wertpapieraufsichtsgesetzes, die für die Verbreitung von Finanzanalysen vorgesehen sind.

Obwohl wir der Meinung sind, dass die für diese Mitteilung herangezogenen Quellen von dritten Anbietern verlässlich sind, können wir keine Haftung für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wieder gegebenen Informationen übernehmen. Die Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen daher nicht die individuellen Bedürfnisse der Anleger hinsichtlich der Ertragsziele und der Risikobereitschaft.

Der Inhalt dieser Unterlage ist nicht rechtsverbindlich und stellt keine Handlungsempfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Eine Investitionsentscheidung bezüglich aller Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte nur auf Grundlage eines Beratungsgesprächs und nicht allein auf Basis dieser Marketingmitteilung erfolgen.

Performance-Hinweis

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagung zu. Sämtliche dargestellte Performancezahlen nach OeKB-Methode entsprechen einer Nettoperformance, d.h. Kosten wie Verwaltungs-Gebühren oder sonstige dem Fondsvermögen angelastete Kosten werden bereits berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wird ein möglicher Ausgabeaufschlag oder Rücknahmeab-schlag oder Steuerabgaben wie Kapitalertragssteuer oder Quellensteuern.

Diese wirken sich bei Berücksichtigung in Abhängigkeit der konkreten Höhe entsprechend mindernd auf die Wertentwicklung aus. Wir weisen darauf hin, dass für Anleger mit anderer Heimatwährung als der Fondswährung, die Rendite infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen kann. Es ist zu beachten, dass Investments in Fonds neben Chancen auch Risiken bergen, so können Wert und Ertrag steigen, aber auch fallen.

Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft erbringt keine Steuerberatung und übernimmt keine Haftung für eventuelle steuerliche Nachteile im Zusammenhang mit Wertpapiertransaktionen und Wertpapierveranlagungen ihrer Kunden. Die Besteuerung der Kapitaleinkünfte hängt von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein.

Simulierte künftige Erträge sind somit kein verlässlicher Indikator für die tatsächliche künftige Wertentwicklung einer Veranlagung. Allfällige in dieser Unterlage enthaltene Simulationsrechnungen beruhen nicht auf tatsächlichen Transaktionen, sondern rein auf historischen Daten.

Prospekthinweis

Die jeweils gültigen und veröffentlichten Prospekte bzw. Informationen gegenüber Anlegern nach § 21 AIFMG sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen - KID) der von Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft verwalteten Fonds stehen Ihnen in deutscher Sprache kostenlos auf der Website www.rcm.at und/oder www.kathrein.at sowie bei der Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft zur Verfügung.

Offenlegungspflichten nach § 25 Mediengesetz

Die Angaben nach § 25 Mediengesetz (MedienG) finden sich im Impressum auf unserer Homepage: <http://www.kathrein.at>

Jede Form der Veröffentlichung oder Weitergabe ist untersagt.

© Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, Wipplingerstraße 25, 1010 Wien, Handelsgericht Wien, FN 144838y